



Niedersachsen ECHO

Nachrichten und Informationen aus dem Landesverband



Landesgeschäftsstelle - Herschelstraße 31 - 30159 Hannover

Redaktion: Telefon: 0511/ 701 48-51 - Telefax: 0511/ 701 48-70 - eMail: presse@SoVD-nds.de - www.SoVD-nds.de

Ergebnisse des 16. Landesverbandstages

Gemeinsam in eine neue Zukunft

Der Vorstand macht Forderungen des SoVD deutlich

Wie soll es weitergehen mit dem SoVD Niedersachsen? Wie können wir verhindern, dass soziale Gerechtigkeit aus dem Ruder läuft? In Niedersachsen geht es derzeit vor allem um das Landesgleichstellungsgesetz, die Renten- und Krankenversicherungsreform, das neue Pflegegesetz und um heiße Debatten über die medizinische Versorgung älterer Menschen. Zudem soll es Einschnitte im Landesblindengeld geben. Eine Bestandsaufnahme und eine neue Orientierung – darum ging es in diesen Tagen vom 13. bis 17. Juni 2003.

derzeit zu Gesprächen bereit sei. Zudem fordert der SoVD, dass das paritätisch finanzierte Krankengeld als Leistung der Krankenkasse nicht gestrichen werden darf und lehnt die Einführung einer Praxisgebühr ab. Zustimmung findet die Novelle des Niedersächsischen Pflegegesetzes mit einer Stärkung der häuslichen Pflege. Das Pflegewohngeld hingegen dürfe nicht abgeschafft werden, denn „eine Abschaffung hätte zur Folge, dass viele Heimbewohner wieder auf Sozialhilfe angewiesen wären“, erläuterte Bauer. Mit Sorge sieht der SoVD zudem den Plänen der Bundesregierung entgegen, Änderungen des Kündigungsschutzgesetzes vorzunehmen: „So besteht die Gefahr,

16. Landesverbandstag

Landesverband Niedersachsen
13. bis 17. Juni 2003, Leibniz-Haus

rechnen und appelliert an ambulante und stationäre Einrichtungen, Ausbildungsplätze in der Altenpflege zur Verfügung zu stellen.

Derzeit hat der SoVD Niedersachsen 230.302 Mitglieder (Stand: 31. Mai 2003) und verzeichnet seit Beginn des Jahres einen Zuwachs von rund 4 Prozent. Seit 1999 sind fast 77.000 Menschen dem SoVD Niedersachsen beigetreten, der Nettowachstum jedoch liege bei 16.500 Mitgliedern. In der Pressekonferenz erklärte Landesgeschäftsführer Rolf Beerbom: „Viele Menschen kommen zu uns, um unsere Sozialberatung in Anspruch zu nehmen und treten dann wieder aus. Unser Ziel muss es sein, auch diese Mitglieder langfristig im Verband zu halten.“ Seit 1999 hat der SoVD für seine Mitglieder

Die Delegierten auf dem Landesverbandstag kamen in Hannover ganz schön ins Schwitzen. Zum einen lag das am sehr warmen Frühsommerwetter und zum anderen an der großen Menge an brisanten und aktuellen Themen, die in es zu behandeln und zur Abstimmung zu bringen galt.



„Gemeinsam in eine soziale Zukunft“, war das Motto. Die Ergebnisse machen dies deutlich: Die Forderung nach einem Landesgleichstellungsgesetz, das Weiterführen der Patientenberatung, starker Mitgliederzuwachs und die Forderung nach der Verselbständigung des Landesverbandes.

Während der Pressekonferenz zum Landesverbandstag kritisierte Landesvorsitzender Adolf Bauer die nun bekannt gewordenen Spar- und Kürzungspläne der neuen Landesregierung, die im Sozialetat für das Jahr 2004 mit 156 Millionen Euro zu Buche schlagen. „Diese Sparmaßnahmen treffen Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung ohnehin benachteiligt sind und oft hohe finanzielle Belastung zu tragen haben. Diese Politik stimmt nicht mit dem Versprechen in der Koalitionsvereinbarung überein, die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen zu verbessern“, so Bauer. Dennoch sehe sich der SoVD als Partner, der je-

dass die Sozialauswahl zu Lasten von schwerbehinderten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern geht“, mahnte Bauer und appellierte im Namen der Delegierten für den Erhalt der Integrationsfachdienste, deren Vermittlerquote deutlich mache, dass Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt sehr wohl zu vermitteln sind.

Im Jahr 2050 wird die Zahl der Menschen über 80 Jahre auf 11 Prozent der Bevölkerung steigen. Weil sich damit auch der Bedarf an Pflege erhöhen wird, unterstützt der SoVD Niedersachsen die Stärkung der Mehrgenerationenhäuser und des betreuten Wohnens. Er fordert den Bundesgesetzgeber auf, die Zeiten für ehrenamtliche Pflege auf der Grundlage von 100 Prozent des Durchschnittsverdienstes anzu-

mehr als 1,08 Milliarden Euro an Nachzahlungen und fast 34,6 Millionen Euro an laufenden Nachzahlungen erstritten und erwirkt.“ Zukünftig wird sich der SoVD Niedersachsen noch stärker zu einem modernen Dienstleistungsverband entwickeln, der die Belange von Menschen mit Behinderungen vertritt und in der Öffentlichkeit wahrnehmbarer ist, zum Beispiel auch durch Kulturangebote, Sponsoring-Aktionen und Selbsthilfegruppen.

SOM/SD

So wurde gewählt: Der neue Landesvorstand

- 1. Landesvorsitzender:**
Adolf Bauer (einstimmig)
KV Ammerland - ganz rechts -
- 2. Landesvorsitzende:**
Ursula Pöhler (95 von 145 Stimmen)
KV Hannover-Stadt - 2. von links -
- 2. Landesvorsitzender:**
Horst Wendland (einstimmig)
KV Celle - 2. von rechts -
- Landesschatzmeisterin:**
Regina Schreiber (einstimmig)
KV Helmstedt - 3. von links -
- Landesfrauensprecherin:**
Elisabeth Wohlert (einstimmig)
KV Celle - 3 von rechts -
- Landesschriftführer:**
Manfred Grönda (einstimmig)
KV Celle - ganz links -



Interview direkt auf dem LVT mit Adolf Bauer:

„Auf dem Weg zu einer beweglicheren Organisation“

Es war keine Überraschung. Rasch flogen die Stimmkarten der Wahlberechtigten in die Höhe. 145 Delegierte aus den Kreisverbänden und dem Vorstand wählten Adolf Bauer zum 1. Landesvorsitzenden.

Frage: Herr Bauer, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zur Wahl zum 1. Landesvorsitzenden! Wie erleben Sie die Stimmung auf diesem 16. Landesverbandstag?

Adolf Bauer: Ich erlebe diese Stimmung sehr gelockert, sehr freundlich, ohne große Spannungen. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Delegierten mit gespannter Erwartung hergekommen sind. Die Veranstaltung ist hervorragend vorbereitet, die Delegierten haben ihre Mappen mit den Unterlagen zeitig bekommen, sie haben ausreichend Zeit gehabt, sich gründlich einzuarbeiten. In den Bezirksarbeitsgemeinschaften sind die Anträge und die Personalvorschläge ausdiskutiert worden, sodass keine Unsicherheit aufkommt, wenn man zum ersten Mal an so einer Verbandstagung teilnimmt. All dies führt dazu, dass man sich ganz entspannt in den Räumen des Copthorne Hotels bewegt, das merkt man bereits, wenn die Delegierten das Foyer betreten.

Frage: Der wievielte Landesverbandstag ist das für Sie?

Adolf Bauer: Für mich müsste das in Niedersachsen der 4. sein, an dem ich teilnehme. Es war der erste, in dem ich um das Spitzenamt kandidierte.

Frage: Welche Ziele verfolgen Sie jetzt als 1. Landesvorsitzender?

Adolf Bauer: Die Umstrukturierung des Verbandes ist ein wichtiges Ziel. Die Qualifizierung unserer MitarbeiterInnen im Hauptamt und im Ehrenamt. Ein weiteres Ziel: Wir müssen ein Schulungszentrum schaffen und eine Internetgestaltung. Unsere sozialpolitische Abteilung muss noch zukunftsgerichteter, noch zeitnaher werden. Davon abhängig ist das Pressebüro, das zeitnah aussagefähige Pressemitteilungen machen muss. Die sen wiederum bedarf einer aktiven sozialpolitischen Abteilung. Wir müssen Kompetenzen verlagern und Hierarchien entripeln. Wenn wir es schaffen, den Weg zu einer beweglicheren Organisation umzusetzen, wenn wir es schaffen, die sozialpolitische Abteilung und die Presse effektiver arbeiten lassen zu können, sodass sie vielleicht sogar Dinge anschieben können durch eigene Vorschläge, dann haben wir es auch einfacher, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Wenn wir ein Partner sind, auf den man öffentlich zugeht, auf den man eigentlich nicht verzichten kann, dann haben wir es viel leichter, neue Mitglieder zu werben. Unser Problem ist, dass wir in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt sind. Wenn wir diese Hürde überwunden haben, dann sehen die Mitglieder viel eher, dass wir etwas bewegen, dass es sich lohnt, Mitglied in dieser Organisation zu sein - und auch in ihr mitzuarbeiten.

Frage: Welche Ergebnisse erhoffen Sie sich von der Landesverbandstagung?

Adolf Bauer: Entscheidende Ergebnisse werden im sozialpolitischen Teil fallen müssen. Es gibt sehr viele Anträge, die an den Bundesverbandstag weitergeleitet werden sollen: zur Renten- und Krankenversicherungsproblematik, zur internen Finanzstruktur, zu organisatorischen Veränderungen wie z. B. der notwendigen Weg zu einer Verselbständigung des Landesverbandes. Dies wird ein - auch nach außen hin - bedeutsamer Punkt sein.

Frage: Was wird eine Verselbständigung mit sich bringen?

Adolf Bauer: Wir möchten durch die Verselbständigung erreichen, dass wir als Landesverband flexibler auf Probleme reagieren können. Unsere Mitglieder werden davon profitieren, weil wir in der Lage sein werden, strukturelle Veränderungen rascher umzusetzen und noch besser qualifizierte MitarbeiterInnen zu haben. Für unsere Mitglieder werden die Angebote des Verbandes breiter sein können. Wir werden insgesamt beweglicher sein. Seit 1999 sind so viele Landesverbände davon überzeugt, dass eine Verselbständigung mehr Vorteile als Nachteile hat, dass wir damit nicht länger warten dürfen. Auch der Bundesverband hat Vorteile von einer Verselbständigung, denn er ist entlastet durch einen ganzen Teil organisatorischer Dinge und kann sich auf seine sozialpolitische Arbeit und Interessenvertretung in Berlin konzentrieren. So ist die Belastung auf mehrere Schultern verteilt.

Herr Bauer, haben Sie vielen Dank für Ihre Auskünfte und viel Erfolg!



Adolf Bauer, 1. Landesvorsitzender: Hin zu einer beweglichen Organisation.